Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 10: **Die Schweiz wird knapp**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

WETTBEWERBE

OBJEKT / PRO-	GRAMM	AUFTRAGGEBER	VERFAHREN	FACHPREISGERICHT
Alters- und Gesundheitszentrum, Adligenswil www.adligenswil.ch/d/aktuell	Gemeinde Adligenswil 6043 Adligenswil	Wettbewerb mit Präqualifikation, für 5–6 Teams aus Ersteller (Senioreninstitution o. Ä.), Betreiber (Spitex o. Ä.) und Architekt	Keine Angaben	Anmeldung 12.3.2010
Nouveau bâtiment scolaire et UAPE, Féchy www.simap.ch	Commune de Féchy 1173 Féchy	Concours de projets, ouvert, pour architectes sia GEPRÜFT – konform	Thierry Brütsch, Luc Delaloye, Hannes Ehrensperger, Guy Mercier	Unterlagen 12.3.2010 Abgabe 28.5.2010
Renovation und Neubau Schulheim und Ausbildungsstätte Lerchenbühl, Burgdorf www.simap.ch	Stiftung Lerchenbühl Lerchenbühlweg 9 3401 Burgdorf	Projektwettbewerb mit Präqualifikation, für ArchitektInnen sia GEPRÜFT – konform	Anna Suter, Fritz Schär, Johannes Saurer	Bewerbung 24.3.2010 Abgabe 9.7.2010 (Pläne) 23.7.2010 (Modell)
Neubau Bibliothek, Ludothek, Verwaltung, Spiez www.spiez.ch (Aktuelle News, Projektwettbewerb)	Einwohnergemeinde Spiez 3700 Spiez	Projektwettbewerb mit Präqualifikation, für ArchitektInnen	Michael Schmid, Dominique Verdan, Pascal Vincent, Heinz Mischler	Bewerbung 26.3.2010 Abgabe 13.8.2010
Erweiterung des Unispitals Balgrist, Zürich balgrist@brunnschweilerheer.ch	Schweizerischer Verein Balgrist Wettbewerbsbegleitung: Brunnschweiler · Heer Beratende Architekten 8002 Zürich	Projektwettbewerb mit Präqualifikation, für Gesamtplanerteams Inserat S. 6	Patrick Gmür, Tomaso Zanoni, René Stoos	Bewerbung 31.3.2010 Abgabe 3.9.2010
Kantonale Notrufzentrale und Erneuerung Führungsinfrastruktur, Aarau www.ag.ch/immobilienaargau	Kanton Aargau Departement Finanzen und Ressourcen 5004 Aarau	Wettbewerb mit Präqualifikation, für 5 Generalplanerteams (Architekt, Bau-, Elektro-, HLKKS-Ingenieur, Zentralenplaner) Inserat S. 6	Keine Angaben	Bewerbung 8.4.2010

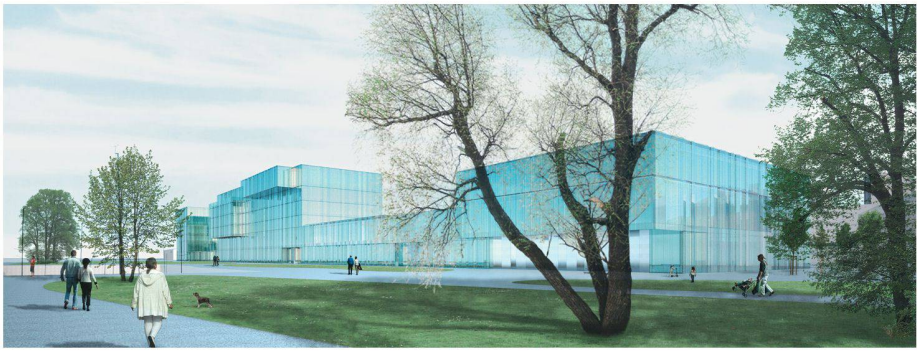
Noch laufende Wettbewerbe finden Sie unter www.TEC21.ch/wettbewerbe
Wegleitungen zu Wettbewerbsverfahren: www.sia.ch/d/praxis/wettbewerb/information.cfm

PREIS

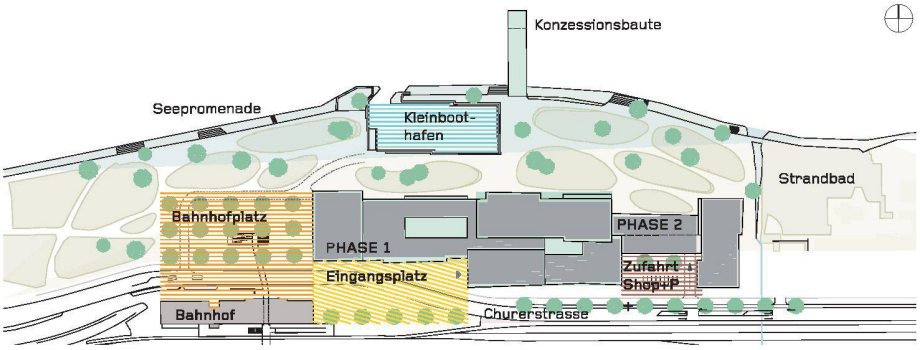
BSA-Forschungsstipendium www.architekten-bsa.ch	BSA Geschäftsstelle 4001 Basel	Stipendium für ArchitektInnen mit Wohnsitz in der Schweiz, die ihr Studium vor kurzem abgeschlossen haben Inserat S. 7	Keine Angaben	Abgabe 14.5.2010

GLASPALAST AM BODENSEE

Trotz Krise: Das auf Montagetechnik spezialisierte Unternehmen Würth lobte im Januar 2009 einen Wettbewerb für ein Ausbildungs- und Trainingszentrum aus, das zudem Konzernleitung und Verwaltung beherbergen sollte. Mit einem luftig-leichten Entwurf gewannen Gigon/Guyer Architekten aus Zürich.



01 Siegerprojekt «Lichtspiel»: Blick vom See (Gigon/Guyer Architekten)



02 «Lichtspiel»: Situation (Alle Visualisierungen und Pläne: Projektverfasser)

(tc) Das geplante Ausbildungs- und Trainingszentrum soll am Ufer des Bodensees in Rorschach im Kanton St. Gallen entstehen. Das 21 350 m² grosse Grundstück, ein ehemaliges Industrieareal, wird im Norden vom See, im Süden von den Gleisanlagen der SBB begrenzt und liegt zwischen Hauptbahnhof und Schlachthof. Der 2006 von Stadt und SBB ausgearbeitete Rahmennutzungsplan sah für das Gebiet zunächst eine Mischnutzung aus Gewerbebetrieben und 200 Wohnungen vor. Durch die Verhandlungen mit der Würth AG erfolgte 2008 eine Modifizierung: Die gewerbliche Nutzung in Form des Verwaltungsgebäudes entsteht nun konzentriert zwischen Hauptbahnhof und Strandbad, östlich davon sind weiterhin Wohnungen vorgesehen.

ETAPPIERUNG UND VERZAHNUNG

Nachdem der Standort feststand, wurde im Januar 2009 von der Bauherrschaft ein privater Studienauftrag im anonymen Verfahren mit zwölf internationalen Teams durchgeführt. Wichtig für die Veranstalterin war die mögliche phasenweise Erstellung des Komplexes in zwei bis drei Etappen innerhalb der nächsten 15 Jahre. In der ersten Bauphase sollen die vier Hauptnutzungen enthalten sein: ein Kongresssaal für 500 Personen, ein Konferenz- und Schulungsbereich für bis zu 600 Personen, ein Verwaltungsbereich mit Büros für 250 Mitarbeitende und Räume für die Konzernleitung. Spätere Phasen umfassen Bereiche für den Verkauf sowie Demonstrationswerkstätten. Im Aussenraum wurde besonderer Wert auf die sorgfältige Gestaltung des Übergangs von Bahn und Strasse zum See und auf die öffentliche Zugänglichkeit des Ufers gelegt. Die Lage am See sollte durch eine Konzessionsbaute mit einer Kombination aus firmeninterner und öffentlicher Nutzung zusätzlich erlebbar werden.

Für den Wettbewerb wurde das Grundstück in vier Perimeter aufgeteilt. Gefordert waren konkrete Ideen für den Hauptbaubereich entlang der Gleisanlagen und für die Zone zwischen Hauptbaubereich und Seeufer, den sogenannten Kulturpark. Für die beiden Kopfzonen am östlichen und westlichen Rand des Areals konnten optional Gestaltungsvorschläge abgegeben werden.

DURCHSICHT UND REFLEXION

Der Entscheid für das Siegerprojekt wurde von der Veranstalterin gefällt – und zwar einstimmig. Zur Weiterbearbeitung empfohlen wurde der Entwurf «Lichtspiel» von Gigon/Guyer Architekten aus Zürich. Er präsentiert sich als gestrecktes, 210 m langes gläsernes Volumen, das in der Höhe zwischen ein und sechs Geschossen gestaffelt ist. Die partielle Transparenz des Baus erlaubt trotz durchge-



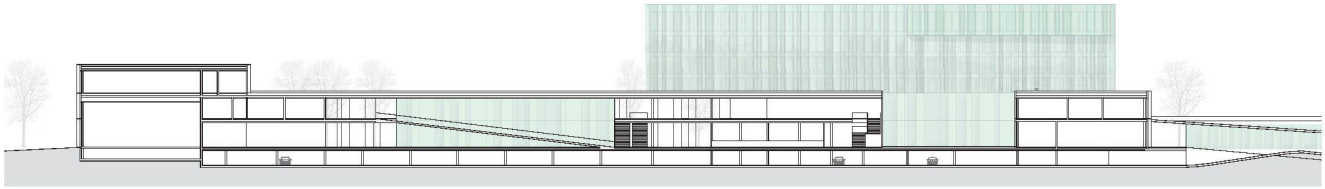
03 «Seebühne»: Das verglaste Ensemble besteht aus drei verketteten Bauten. Das stehende Kettenglied beherbergt die Kongress- und Konferenznutzung (KCAP Architects & Planners)



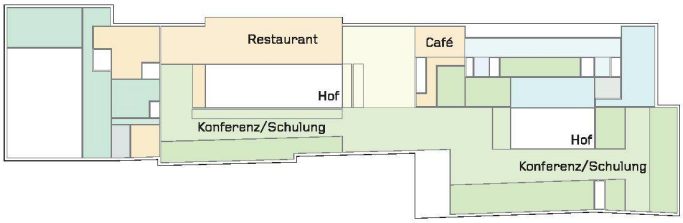
04 «Solid»: Die massive Fassadengestaltung der beiden miteinander verbundenen Kuben erweckt einen monolithischen Eindruck (Baumschlager Eberle Architectural Devices)



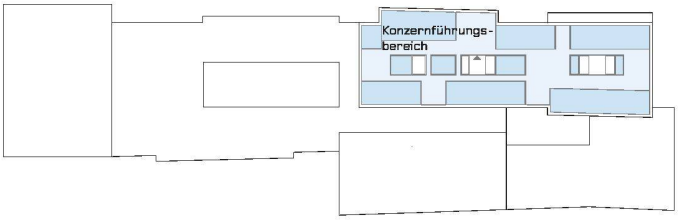
05 «Constellation»: Das Raumprogramm ist horizontal organisiert und wird in fünf aufeinandergeschichteten Kuben untergebracht (Meili, Peter Architekten)



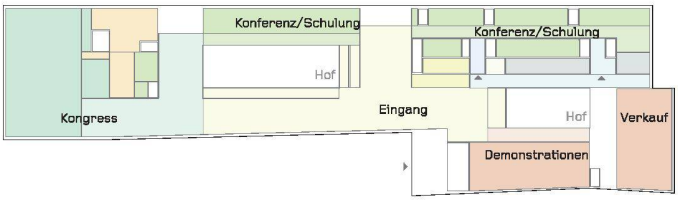
06 «Lichtspiel»: Längsschnitt, Mst. 1:1250



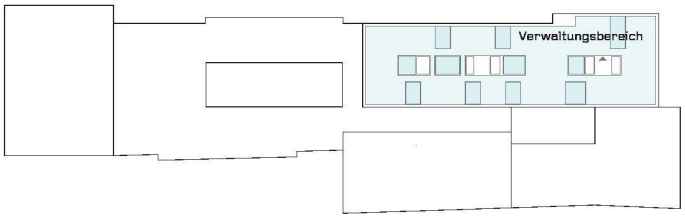
07 «Lichtspiel»: Nutzung 1.OG, Mst. 1:2000



08 «Lichtspiel»: Nutzung 5.OG, Mst. 1:2000



09 «Lichtspiel»: Nutzung Erdgeschoss, Mst. 1:2000



10 «Lichtspiel»: Nutzung 2./3./4.OG, Mst. 1:2000

hendem Sockelgeschoss Durchblicke zu See und Park. Vor- und Rücksprünge differenzieren das Volumen optisch und markieren zugleich die verschiedenen Funktionen. Der öffentlich genutzte Kongressbereich ist in nächster Nähe zum Bahnhof platziert. Er wird grosszügig über den Bahnhofplatz erschlossen, während der Bereich für die Mitarbeiter der Verwaltung und für die Konzernleitung separat auch über den zentral angeordneten Haupteingang an der Churerstrasse zugänglich ist. Im Restaurant im ersten Obergeschoss vermischen sich interne und öffentliche Sphäre: Der Raum ist von beiden Seiten zugänglich und damit für alle Nutzergruppen offen. In einer späteren Bauphase werden am östlichen Gebäudeende ein Abholmarkt und die Demonstrationswerkstätten nahtlos angefügt werden. Im Inneren schaffen zwei Lichthöfe vertikale Sichtverbindungen zwischen den Geschossen und transportieren Tageslicht in das Gebäude.

Konstruktiv wird der Komplex mehrheitlich von einem Betonskelett mit aussteifenden Kernen getragen, die Fassade besteht aus einer doppelten, hinterlüfteten gläsernen Hülle. Die innere Glasschicht ist mit einer reflektierenden Beschichtung überzogen und wird von Dreifach-Isolierglas und einer Wärmedämmung mit Glasverkleidungen gebildet. Die äussere Ebene setzt sich aus unterschiedlich grossen, versetzt angeordneten und teilweise beweglichen Glasscheiben zusammen. Ein Drittel der Südfassade besteht – wie auch das Vordach im Eingangsbereich – aus semitransparenten Fotovoltaikelementen von Würth. Das Motiv wird auf den Dächern weitergeführt, die vollständig mit geneigten opaken Solarpaneelen bestückt sind.

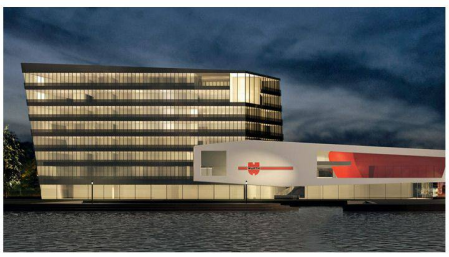
WEITERBEARBEITUNG

Siegerprojekt: «Lichtspiel»
Gigon/Guyer Architekten, Zürich; Bauingenieure: Dr. Lüchinger + Meyer, Zürich; HLK-Ingenieure: Waldhauser Technik, Basel; Elektroingenieure: IBG B.Graf, St.Gallen; Verkehrsplanung: Enz & Partner; Landschaftsarchitektur: Atelier Girot, Gockhausen

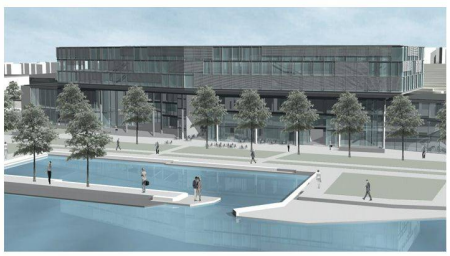
(Fortsetzung nächste Seite)



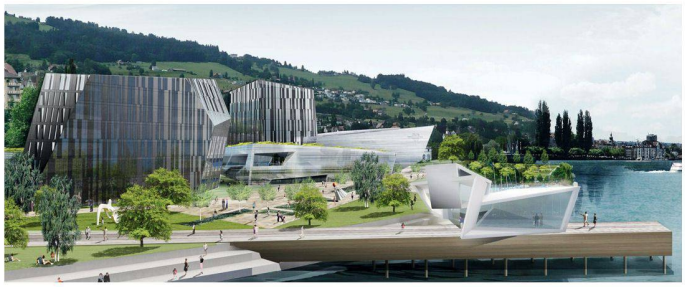
11 «Altea»: Eine 37 m breite Öffnung im Erdgeschoss des 250 m langen gläsernen Volumens erlaubt die Verbindung zum See (David Chipperfield Architects)



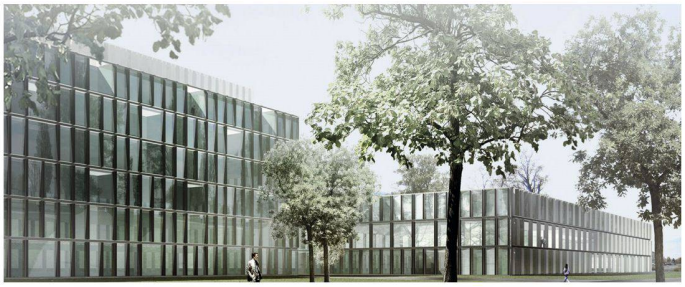
12 «Die Liegende»: Kombination aus einem flachen Gebäude für den Kongresssaal und einem 42 m hohen Hochhaus mit Büronutzung (Carlos Martinez Architekten, bb architektur)



13 «Fisch»: Der Gebäudekomplex gliedert sich in zwei polygonale Körper, die im Schnitt zusätzlich in zwei jeweils dreigeschossige Volumen unterteilt sind (mdm Architekten)



14 «Ankergrund»: Zwei Gebäudeskulpturen sind im 1. Obergeschoss über das Foyer verbunden. Die Gebäudehülle besteht aus opakem Naturstein und transparenter Verglasung (Architekt Daniel Libeskind)



15 «Seehenswürthigkeit»: Drei Baukörper unterschiedlicher Proportion und Nutzung formen ein Gebäudeensemble. Geneigte, bronzierten Kastenfenster kreieren ein Licht- und Schattenspiel (Dietrich/Untertrifaller)

ÜBRIGE TEILNEHMENDE

(alle Teams erhielten eine Entschädigung von 30 000 Fr.)
Baumschlager Eberle Architectural Devices, St. Gallen/A-Lochau; David Chipperfield Architects, GB-London/D-Berlin; Dietrich/Untertrifaller, St. Gallen/A-Bregenz; ARGE Grazioli/Krischanitz, Zürich/D-Berlin/A-Wien; D. Jüngling und A. Hagmann Architekten, Chur; KCAP Architects & Planners, Zürich; Architekt Daniel Libeskind, Zürich/USA-New York; Carlos Martinez Architekten, Widnau, und bb architektur, Rorschach; Meili, Peter Architekten, Zürich; mdm Architekten, D-Stuttgart; Tilla Theus und Partner, Zürich

JURY

Veranstalterin: Reinhold Würth (Vorsitz), Vorsitzender Stiftungsaufsichtsrat Würth-Gruppe; Bettina Würth, Vorsitzende Beirat Würth-Gruppe; Robert Friedmann, Sprecher Konzernführung; Harald Unkelbach, Mitglied Konzernführung; Bernd Herrmann, Mitglied Führungskonferenz; Jürg Michel, CEO Würth Finance Group; Michel Kern, CEO Würth International
Experten: Thomas Müller, Stadtpräsident Stadt Rorschach; Werner Binotto, Kantonsbaumeister Kanton St. Gallen; Lorenzo Giuliani, Architekt, Zürich; Thomas Pulver, Architekt, Bern/Zürich; Urs Meier, Planer für die Stadt Rorschach und die SBB, Zürich; Guido Hager, Landschaftsarchitekt, Zürich; Walter Dietsche, Baumanagement, Chur
Fachexperten und -expertinnen (beratend): Werner Brändli, Bauingenieur, Maienfeld; Marcel John, Kantonsingenieur-Stv., Tiefbauamt Kanton St. Gallen; Florian Kessler, Bereichsleiter Bereich Bau und Stadtentwicklung, Stadt Rorschach; Claudio Kollegger, Facility Management Officer, Würth International, Chur; Hubert Meusburger, Tiefbauamt Kanton St. Gallen; Andrea Näf, Amt für Raumentwicklung und Geoinformatik St. Gallen; Karl Raggenbass, Amt für Wirtschaft St. Gallen; Beat Ulrich, Amt für Wirtschaft St. Gallen; Richard Widmer, Techniker, Wil



16 «Meander»: Unterschiedlich hohe Gebäudeteile bilden einen mäandrierenden Baukörper. Der solide Sockel beschränkt den Bezug zum See (D. Jüngling und A. Hartmann Architekten)



17 «Sequenz»: Der Bau ist als Solitär in den Park platziert und reagiert mit präzis gesetzten Knicken auf seine Umgebung (Tilla Theus und Partner)



18 «Belvedere»: Der langgestreckte, leicht gestaffelte Baukörper erinnert in Symmetrie und Massstäblichkeit an eine barocke Schlossanlage (ARGE Grazioli/Krischanitz)

Ist Ihr kreativer Geist willig,
Ihr CAD aber schwach?